

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 31

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WANNER & C^o HORGEN

RIEMENFABRIK.



638

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrische Straßenbahnen Zürich. Dienstag den 23. Oktober hat in Zürich die Kollaudation sämtlicher umgebauter Tramlinien durch das eidgen. Eisenbahndepartement stattgefunden. Am folgenden Tage wurde auch das Teilstück Enge-Wollishofen (amtliche Benennung: Brunaufstrasse-Morgenthal) dem Betrieb übergeben. Somit hat nun endlich auch Wollishofen die langersehnte Tramverbindung mit der Stadt.

Elektrische Straßenbahn Dietikon-Bremgarten. Der Zürcher Regierungsrat empfiehlt dem Kantonsrat die Subventionierung der elektrischen Straßenbahn Dietikon-Bremgarten mit 50,000 Fr. Aktienkapital, unter der Bedingung, daß die interessierte Landesgegend sich mit einem mindestens gleich hohen Betrage beteilige. In der Weisung wird zugegeben, daß dieses Unternehmen zunächst im Interesse der aargauischen Gemeinden im Reußthale liege und von diesen angeregt wurde. Es könne ihm aber eine erhebliche Bedeutung auch für die

Gemeinden des Limmatthales, speziell für Dietikon, nicht abgesprochen werden. Denn seit alter Zeit besteht zwischen dem Limmatthal und dem Reußthal ein lebhafter Verkehr, der mittelst eines bequemen Verkehrsmittels sich noch kräftiger zu entwickeln vermöchte. Die Bahnlinie erhält eine Länge von 10,9 km. Die Baukosten sind auf 740,000 Fr. veranschlagt, die elektrische Kraft liefert das Elektrizitätswerk Bremgarten. Vorsehen ist die Ausführung von täglich acht Fahrten in jeder Richtung. Der Kanton Aargau soll sich mit 125,000 Fr., die Gemeinde Bremgarten mit 250,000 Franken, Dietikon und die übrigen interessierten Gemeinden mit 80,000 Fr. Aktienkapital beteiligen. Weitere 75,000 Fr. Aktien hofft man bei Privaten unterzubringen, sodaß das Aktienkapital sich auf 580,000 Fr. belaufen würde. Weitere 160,000 Fr. sollen durch Ausgabe von Obligationen beschafft werden.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schudert & Co. Dieses kapitalkräftige Unternehmen hat in Zürich ein technisches Bureau errichtet, um den Schweizer Kunden mit Aufschlüssen jederzeit an die Hand gehen zu können.

Diese Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 42 Millionen Mark. Sie hat ihren Sitz in Nürnberg. Im Jahre 1899 plante sie eine Fusion mit der Aktiengesellschaft Ludwig Löwe & Cie.; die Verhandlungen waren bereits sehr weit gediehen, da zogen die Vertreter der Schuckert-Gesellschaft die Zusage zurück.

Das geplante thurgauische Elektrizitätswerk an der Thur, welches den mittleren Kanton um Frauenfeld mit Kraft und Licht versorgen soll, erfordert nach dem Kostenvoranschlag rund 1,700,000 Fr. Zwei Turbinenstationen an der Thur würden je 540 Pferdekkräfte erheben; außerdem ist eine Dampfreserve von 500 Pferdekkräften vorgesehen. Die mutmaßlichen Einnahmen sind auf 205,000 Fr. und die Ausgaben auf 152,000 Franken jährlich veranschlagt. Das ergäbe für das Aktienkapital von 1 Million Franken (für die restlichen 700,000 Fr. sind Obligationen in Aussicht genommen) eine Verzinsung von 5,3 Prozent. Die nächste Aufgabe des Komitees ist jetzt die Finanzierung des Projektes.

Das Elektrizitätswerk Heiden, dessen Zustandekommen infolge des Einwirkens verschiedener mißlicher Umstände zeitweise ernstlich in Frage gestellt worden war, wird nun, dank der Energie der leitenden Kreise, aller Hindernisse zum Troste doch zu gutem Ende geführt werden. Die jüngst abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre beauftragte den Verwaltungsrat einstimmig, die nötigen Anordnungen technischer und finanzieller Art zur möglichst raschen Vollendung des Werkes zu treffen. Damit wird gleichzeitig — im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates — auf einen Anschluß an das Rubelwerk Verzicht geleistet.

Private Ausbeutung von Wasserkräften. Im Lande Obwalden regt sich der Widerstand gegen die Auslieferung der Wasserkräfte an die private Ausbeutung; man macht namentlich geltend, der Kanton müsse durch drückende Steuern die Kosten für die teuren Wasserkorrekturen decken, die reichen Wasserkräfte aber überlasse man der Spekulation. An der letzten Landsgemeinde ist ein Gesetz über die Ausnützung der Wasserkräfte abgelehnt worden, jetzt soll die Angelegenheit wieder aufgenommen werden. Einflußreiche Männer haben sich an die Regierung gewandt, um sie zu veranlassen, möglichst bald ein neues Gesetz über die Materie dem Kantonsrat vorzulegen. Der Gemeinderat von Kerns hat beschlossen, in ähnlichem Sinne an die Regierung zu gelangen.

Das Wehthal will sich elektrische Kraft und elektrisches Licht verschaffen. Am 21. Oktober beriet darüber die Gemeinnützige Bezirksgesellschaft in Dielsdorf. Den etwa 80 Delegierten der Gemeinderäte hielt Ingenieur Schenter von der Gesellschaft „Motor“ in Baden einen Vortrag über das Thema. Man bestellte eine fünfgliedrige Kommission, die die Frage der Kraftbeschaffung prüfen soll.

Achtung! Starkstrom! Am 21. Oktober berührte in Granges bei Yverne ein Monteur der elektrischen Werkstätte von Monthodun und ein anderer Arbeiter den Kommutator der Starkstromleitung. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei dem Monteur von Erfolg begleitet, während sein Begleiter, Vater von zwei Kindern, tot ist.

Ausbeutung der Wasserkräfte im Tirol. Der Schweizer Firma Jenni & Paravicini ist die Konzession auf 90 Jahre zur Ausnützung der Wasserkräfte der Trisanna in Tirol zur Erzeugung elektrischer Kraft erteilt worden; es soll eine Aktiengesellschaft mit mehr als 10 Millionen Kronen gebildet werden. Das Werk soll eventuell auch die Aufgabe haben, zum elektrischen Betrieb der Arlbergbahn den Strom zu liefern.

Gesellschaft zur Herstellung elektrischer Kraftkohle in Rom. Unter Führung verschiedener italienischer Elektrizitätsgesellschaften, sowie der Societa Immobiliare wurde in Rom bei Rom eine Gesellschaft zur Herstellung elektrischer Kraftkohle mit einem Aktienkapital von 1,200,000 Lire ins Leben gerufen.

Meisterkurse.

(Mitgeteilt vom Bureau des Gewerbeverbandes Zürich.)

(Schluß.)

Die Initiative zur Einführung von Meisterkursen geht von Oesterreich aus, wo schon 1884 am technologischen Gewerbemuseum in Wien Kurse eingerichtet worden sind, in denen Meister und Gesellen während kürzerer Zeit unterrichtet wurden. Etwa gleichzeitig beschäftigte man sich auch im Großherzogtum Baden mit der praktischen Verwirklichung dieser Frage und hat der guten Erfolge halber diese Kurse konsequent weiter entwickelt und namentlich für kleinere Bezirke die Abhaltung von Wanderkursen eingeführt. Neuerdings beschäftigt man sich in Preußen, namentlich in Köln und Hannover, lebhaft mit der Einführung von Meisterkursen. In der Schweiz machte Basel 1886 einen ersten Versuch mit einem Meisterkurse für Schuhmacher, an dem sich auch Meister aus dem benachbarten Baden beteiligten. Anfangs dieses Jahres wurde, wie schon erwähnt, in Zürich ein Meisterkurs für Schreiner, in Winterthur ein solcher für Schlosser abgehalten mit etwas verschiedenen Programmen. In Zürich hatten alle nachweisbar tüchtigen Handwerker, also Meister oder Geselle, Zutritt, in Winterthur mußte der Kursteilnehmer ein eigenes Geschäft betreiben. Der Schreinerkurs wurde auf acht bis zehn aufeinanderfolgende Werkstage, der Schlosserkurs auf acht aufeinanderfolgende Sonntage gelegt. Material und Werkzeug wurde unentgeltlich geliefert. Das Kursgeld konnte in Zürich im Bedarfsfalle erlassen werden. Als Lokale waren die betreffenden Lehrwerkstätten zur Verfügung gestellt. Der Unterricht im Schreinerkurs erstreckte sich auf: Weizen und Polieren, Buchführung, Kalkulation, Materialkunde, Führung in Fabriken, Besuch des Landesmuseums; das Programm des Schlosserkurses setzte fest: Abwicklung der einfachsten Rotationskörper und deren Durchdringungen, Durchführung einer Kostenberechnung, Abwicklung von Blattformen und Drehen derselben, Lochungen, Schmieden von Spiralen und Blumen etc., Aetzen und Verzinnen, Giselieren und Gravieren, Drücken einfacher Objekte. Freie Wahl der einzelnen Arbeiten wurden in beiden Kursen zugebilligt. Für die Kurse hatten sich je dreizehn Teilnehmer gemeldet, die alle zugelassen wurden. Der in Zürich abgehaltene Schreinerkurs verlief programmgemäß. Die Teilnehmer waren der Mehrzahl nach Meister vom Lande im Alter von 25—35 Jahren. Die praktischen Übungen begannen mit dem Zurichten der verschiedenen Hölzer zum Polieren. Sodann wurde das Politurmattieren und Weizen, hier namentlich die neuesten Verfahren in Rot und Grün vorgenommen, nebenbei aber auch alle möglichen Holzimitationen ausgeführt. Materialkunde wurde unter Berücksichtigung der Bau- und Möbelschreinerei, Kalkulation und Buchführung an praktischen Beispielen möglichst eingehend behandelt. Die verschiedenen Stilunterschiede wurden beim Besuch des Landesmuseums gezeigt. Eine neuzeitlich eingerichtete Werkstätte konnten die Teilnehmer in der Fabrik des Herrn Hartung besichtigen, der in zuvorkommender Weise die Maschinen erklärte und sie durch Arbeiter vorführen ließ. Am Ende des Kurses wurden die Vorbilder und Werke des Gewerbemuseums zu einer Ausstellung vereinigt und folgte als Abschluß unter dem Vorfige der